



WALD WIRTSCHAFT

70 JAHRE AGDW 70 JAHRE

Einblicke und Aussichten

02

JAHRESBERICHT 2017

- 3 Grußwort Philipp zu Guttenberg
- 4 Editorial des Hauptgeschäftsführers
Der Eichelhäher
- 5 Aktiv für Klimaschutz und eine nachhaltige Waldwirtschaft
- 6 Sozial- und Bundestagswahl im Fokus
- 8 Etappensieg in Brüssel für Forstwirtschaft
- 9 Europäische Wälder auf den Klimawandel einstellen
- 10 Die Europäische Union bedeutet Frieden für Europa
- 12 Waldbewirtschaftung hat hervorragende Ökobilanz
- 13 Wälder müssen vor Zerstörung gerettet werden
- 14 Klimawandel gestalten
- 15 Die AGDW wird 70 - fest verwurzelt und weit verzweigt
- 16 Unsere früheren Präsidenten berichten
- 19 Aktiv im Kompetenz-Netzwerk Klimawandel
- 20 Buko in Wernigerode ein voller Erfolg
- 22 Positive Reputation für Waldbesitzer ausbauen - mit PEFC
- 24 Rückenwind für Waldeigentümer durch Kirchhof-Gutachten
- 25 Social Day der AGDW bei Berliner Stadtmission
- 26 Die Waldeigentümer in den Medien
- 27 Die Vielfalt Wald GmbH in der grünen Branche etabliert
- 28 Aktiv auf der politischen Bühne
- 30 Was macht eigentlich...?
- 31 Verbandsentwicklung: Veränderungen in der Geschäftsstelle



Sehr geehrte Damen und Herren,

im vergangenen Jahr war nicht nur die Wetterlage von Stürmen geprägt, auch die Bundespolitik ist mit der Bundestagswahl einmal kräftig durchgeschüttelt worden. Die Auswirkungen sind in unserem Verbandsgeschäft angekommen: Bewährte Ansprechpartner mussten wir verabschieden. Die Warteschleife, in die uns eine komplizierte Regierungsbildung katapultiert hat, haben wir genutzt, neue Kontakte in das Parlament zu knüpfen und unsere Positionen in die politischen Verhandlungen einzubringen.

Darüber hinaus war das Jahr 2017 geprägt von einer Vielzahl von politischen Themen, die für uns Waldeigentümer relevant sind. Mit Positionierungen in Gesprächen, Arbeitsgruppen, Anhörungen und Stellungnahmen haben wir uns eingebracht etwa bei der Ausgestaltung des Klimaschutzes, bei der Novellierung des Bundesnaturschutzgesetzes oder beim Thema Netzausbau. Zentrale Anliegen wie der Vertragsnaturschutz, die Vergütung von Ökosystemdienstleistungen oder eine wiederkehrende Vergütung beim Leitungsausbau werden uns auch im Jahr 2018 begleiten. Beim Thema Pflanzenschutz haben wir einen Forderungskatalog eingebracht und Rückenwind bekommen von Verbündeten aus Regierung und Parlament.

Auf die Agenda gesetzt haben wir einen Marshallplan für den Wald: Vor dem Hintergrund des Kartellverfahrens müssen Bund und Länder neue politische Rahmenbedingungen setzen und sich finanziell an der Stärkung des Kleinprivatwaldes beteiligen. In einem Aktionsbündnis für den ländlichen Raum haben wir außerdem ein starkes Ressort für den ländlichen Raum mit einer eigenen Forstabteilung in die Debatte eingebracht. Dafür ist es höchste Zeit! Die Waldeigentümer leisten einen vielfältigen gesellschaftlichen Beitrag: als Arbeitgeber, als Klimaschützer, zur Bereitstellung des Rohstoffes Holz, zur Stabilität der Wälder, zur Erholung. Dies muss sich in den Programmen der Bundesregierung widerspiegeln.

Darüber hinaus haben wir uns im Rahmen der internationalen Klimakonferenz in Bonn an der öffentlichen Debatte beteiligt. Ich habe unseren Beitrag zum Klimaschutz deutlich gemacht und die Auswirkungen des Klimawandels auf Wald und Waldbau beschrieben. Orkane, Stürme, Trockenheit setzen Laub- wie Nadelwäldern gleichermaßen zu – wer dies nicht sehen will, lebt auf dem Mond.



Gefreut habe ich mich über den Waldbericht der Bundesregierung, der dem Zustand des Waldes ein gutes Zeugnis ausstellt – und damit auch den Waldeigentümern. Damit hatte das vergangene Jahr 2017 einige Schönwetterlagen: Auch unser Erfolg bei der Sozialwahl, zu der wir breit mobilisiert haben, zählte dazu. Mit unserer Mobilisierungsfähigkeit hatten wir zudem auf EU-Ebene

Erfolg. Im Rahmen der LULUCF-Verordnung konnten wir verhindern, dass Brüssel die Deutungshoheit über die Wälder an sich zieht und die Waldbewirtschaftung einschränkt. Wir haben erreicht, dass sich Kommission, Rat und Parlament für flexible Regelungen hinsichtlich der Waldnutzungsgrenzen ausgesprochen haben. Dies hat funktioniert, weil wir – die Verbandsspitzen – uns eng abgestimmt hatten.

Da die Brüsseler Politik in die Regionen wirkt, ist die politische Arbeit auf EU-Ebene für mich als CEPF-Vizepräsident zum laufenden Geschäft geworden. Ende vergangenen Jahres habe ich mich an einer öffentlichen Anhörung zur EU-Waldstrategie beteiligt. Darin habe ich für die Multifunktionalität der Wälder und die Bedeutung unserer nachhaltigen Forstwirtschaft geworben und eine gemeinsame Umsetzung der EU-Waldstrategie gefordert.

Wir müssen für unsere Wälder, unsere Familienforstbetriebe und unsere Werte werben. In Deutschland zählen Formate wie das Bürgerfest des Bundespräsidenten, die Übergabe der Kanzlertanne, der Empfang der Waldeigentümer und der Bundeskongress unserer forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse dazu, die wir auch im vergangenen Jahr wieder erfolgreich umgesetzt haben.

In unserem Jahresbericht 2017 können Sie all das nachlesen. Und Sie erhalten einen Ausblick: Denn die AGDW vollendet in diesem Jahr 2018 ihr 70. Lebensjahr. Seit 70 Jahren macht sich der Verband auf Bundes- und Europaebene für die Interessen der Waldeigentümer stark. Lassen Sie uns dieses Jubiläum würdigen und uns weiter für unsere Belange einsetzen.

Ihr

A blue ink handwritten signature, appearing to read 'Philipp zu Guttenberg', written over a horizontal line.

Philipp zu Guttenberg

Präsident
AGDW - Die Waldeigentümer

Liebe Leserinnen und Leser!

Das vergangene Jahr 2017 war geprägt von der Sozialwahl und von der Bundestagswahl, die starke Auswirkungen auf unsere politische Arbeit in Berlin hatte. Ebenso war die verbandsinterne Organisationsentwicklung eine zentrale Aufgabe, in die viel Zeit investiert wurde.



aktuellen Herausforderungen für das Waldeigentum diskutiert. Vielen Dank an Norbert Leben, den Präsidenten des Waldbesitzerverbandes Niedersachsen, und an den Familienbetrieb Oelkers!

Ein Höhepunkt war auch der Bundeskongress der Führungskräfte forstwirtschaftlicher Zusammenschlüsse in Wernigerode.

Die Teilnehmer waren sich darin einig, dass ein Baustein zur Professionalisierung der Zusammenschlüsse ein kontinuierliches Benchmarking – die Erhebung und Auswertung von Kennzahlen – ist. Zu diesem Thema wird die AGDW weitere Schritte einleiten.

Einen Erfolg verbuchen konnten wir bei der Sozialwahl zur SVLFG, zu der wir mit einer eigenen Waldeigentümerliste angetreten sind. Mit acht Waldeigentümern haben wir jetzt ein starkes Team in der Vertreterversammlung. Wir sind in zentralen Ausschüssen vertreten und haben mit Norbert Leben – unserem AGDW-Vizepräsidenten – einen erfahrenen und hochkompetenten Mann im SVLFG-Vorstand. In 2018 heißt es, die Ärmel hoch zu krepeln: Mit über 30 Sitzungstagen wird die Mitarbeit in der SVLFG zu einer Herausforderung.

Leider mussten wir zu Jahresbeginn Petra Sorgenfrei verabschieden, die jetzt die Geschäfte des Waldbesitzerverbandes Niedersachsen führt. Ein großer Dank an Petra Sorgenfrei für ihre engagierte Arbeit und für ihren starken Einsatz für die AGDW!

Die Bundestagswahl und ihr Ergebnis haben uns ebenso auf Trab gehalten. Bewährte politische Partner haben den Bundestag verlassen. Jetzt sind wir auf einem guten Weg, neue Parlamentarier für unsere Interessen zu gewinnen. Während der Wahlkampfzeit hatten wir mit unserer „Charta für den Wald“ auf uns aufmerksam gemacht. Gezeichnet wurde sie von 87 Bundestagskandidatinnen und -kandidaten, 54 von ihnen sind in das Parlament gewählt worden.

Im Kampf um Inhalte, Aufmerksamkeit und Deutungshoheit ist es für einen Bundesverband von zentraler Bedeutung, über eine gute finanzielle, materielle und personelle Ausstattung zu verfügen und sich kontinuierlich weiterzuentwickeln. Wir sind daher sehr dankbar, dass alle Mitglieder unseres Verbandes diese Chance und Herausforderung für die Stärkung unserer gemeinsamen Arbeit angenommen haben.

Zur Lobbyarbeit zählen auch unsere Veranstaltungen, mit denen wir für unsere politischen Ziele werben. Ein Höhepunkt war der Stand auf dem Bürgerfest des Bundespräsidenten, den wir gemeinsam mit dem bayerischen Waldbesitzerverband und der Forstlichen Vereinigung Oberpfalz durchgeführt haben. Ein großer Dank an Josef Ziegler und Josef Liegl! Auch mit der Kanzlertanne, die im vergangenen Jahr aus Niedersachsen kam, haben wir wieder ein Ausrufezeichen in Berlin gesetzt. Als einen „wunderbaren Baum“ hatte Bundeskanzlerin Angela Merkel die Nordmanntanne aus Niedersachsen bezeichnet und mit unserem Präsidenten die

Lassen Sie uns weiterhin gemeinsam für die Waldeigentümer und die vielen Familienforstbetriebe einsetzen!

Ihr



Alexander Zeihe
Hauptgeschäftsführer
AGDW - Die Waldeigentümer



DER EICHELHÄHER

Mit seinem schnarrenden Ruf ist der Eichelhäher im Wald kaum zu überhören. Wie sein Name erahnen lässt, hat er eine Vorliebe für Eicheln. Beladen mit bis zu 11 Eicheln im Kropf fliegt der Raibenvogel seine Lieblingsverstecke an und vergräbt dort seinen Wintervorrat. So kann ein Eichelhäher in einem Herbst bis zu 6000 Eicheln in den Boden bringen – von denen er trotz seines guten Gedächtnisses nicht alle wiederfindet.

Kleine Gruppen heranwachsender Eichen sind einzig und allein ihm zu verdanken. In manchen Regionen wurden bis zu 14.000 Jungeichen pro Hektar gezählt, die ausschließlich der Hähersaat entstammen. Neben Baumfrüchten gehören Insekten, Mäuse und Würmer auf seinen Speiseplan. Damit sorgt er für die Dezimierung von Schädlingen. Erst recht, weil die Brutzeit des Eichelhähers mit dem Spitzenvorkommen Eichenlaub fressender Raupen zusammenfällt.

AKTIV FÜR KLIMASCHUTZ UND EINE NACHHALTIGE WALDWIRTSCHAFT

Bereits das Jahr 2016 war mit dem Beschluss des Klimaschutzplans 2050 und der Ratifizierung des Paris-Abkommens in Marrakesch ein bewegtes Jahr aus klimapolitischer Sicht. Die Klimapolitik im Jahr 2017 stand wiederum im Zeichen der Europäischen Union und der UN-Klimakonferenz in Bonn, der COP23.

Ein Prozess, der bereits vor dem Paris-Abkommen angefangen hatte, ist die auf europäischer Ebene angesiedelte Einbindung des Bereichs Landnutzung, Landnutzungsänderung und Forstwirtschaft (LULUCF) in das europäische Energie- und Klimarahmenwerk der EU. Im Sommer 2016 hatte hierzu die Europäische Kommission (EK) einen ersten Entwurf erstellt und damit das Gesetzgebungsverfahren in Gang gesetzt. Am 14. September 2017 wurde dann im Europäischen Parlament (EP) über den Vorschlag der EK und die verschiedenen Änderungsanträge abgestimmt.

Es ist in einer gemeinsamen Aktion der Waldbesitzerverbände sowohl auf europäischer als auch auf Mitgliedsstaaten-Ebene gelungen, den EU-Parlamentariern die Vorteile der nachhaltigen Forstwirtschaft und der Holznutzung für das Klima aufzuzeigen. In der finalen Abstimmung im Europäischen Parlament konnten daher die nachhaltige Forstwirtschaft und die Holznutzung als zentrale Elemente des Klimaschutzes verankert werden (siehe Seite 8).

Vom 6. bis 17. November fand in Bonn unter der Präsidentschaft der Fidschi-Inseln die 23. Weltklimakonferenz statt. Die COP

23 war eine Arbeitskonferenz auf dem Weg zur COP 24, die 2018 in Katowice (Polen) stattfinden wird. Man einigte sich auf Textpassagen, die in die Richtlinien zur Umsetzung des Pariser Klimaabkommens einfließen sollen. Auch wurde der sog. Talanoa-Dialog eingeführt, der bereits ab 2018 helfen soll, etwaige Ambitionslücken bei den Emissionsminderungen der Vertragsstaaten zu schließen. Zudem wurde während der COP 23 die globale Plattform „New York Deklaration zu Wäldern“ ins Leben gerufen (siehe Kasten). In die Debatte rund um den Klimaschutz hat sich AGDW-Präsident Philipp zu Guttenberg in einer Reihe von Interviews eingebracht (siehe auch Seite 26). Die Auswirkungen des Klimawandels auf den Wald, die Forderungen nach geeigneten Maßnahmen und der Beitrag von Wald und Holz für den Klimaschutz standen hier im Fokus.

WIR SUCHEN DEN WALDBESITZER 2018

Frauen und Männer
gesucht, die ihren Wald
so bewirtschaften,
dass es für andere ein
Vorbild ist!



**JETZT
BEWERBEN!**

Globale Plattform der New York Deklaration zu Wäldern

Etwa 190 Akteure – unter anderem Staaten, multinationale Wirtschaftsunternehmen, Nichtregierungsorganisationen und indigene Gemeinschaften – haben sich dazu bekannt, weltweit die Entwaldung bis zum Jahr 2020 zu halbieren und bis 2030 zu stoppen. Von Seiten der Bundesregierung wird diese Plattform mit 5,18 Millionen Euro unterstützt.

KONTAKT

Dr. Guido Schwichtenberg, Referent
Waldklimafonds (Projekt KoNeKKTiW),
Telefon 030 - 311 66 76 - 44,
gschwichtenberg@waldeigentuerer.de

Deutscher
Waldbesitzer

Ideeller Partner:





SOZIAL- UND BUNDESTAGSWAHL IM FOKUS

Wir schauen auf ein politisch sehr bewegtes Jahr zurück. Ob Sozial-, Landtags- oder Bundestagswahl, Wahlen haben das letzte Jahr und damit auch unsere politische Arbeit maßgeblich geprägt.

Das erste Halbjahr stand ganz im Zeichen der Sozialwahl 2017. Zum ersten Mal nach ihrer Gründung 2013 hat die Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG) ihre Vertreterversammlung neu gewählt. Die Waldbesitzerverbände sind bei dieser Wahl mit einer eigenen Liste angetreten. Und da zu einer Wahl auch die richtige Wählermotivation gehört, wurde mit der „Wählt Wald“-Kampagne nicht nur für unsere Kandidatinnen und Kandidaten der Liste 6 „Waldbesitzerverbände“ geworben, sondern auch für die ehrenamtliche Tätigkeit in den Selbstverwaltungsgremien. Mit 200.000 verschickten Mitgliederinformationen, rund 50 Auftritten bei Veranstaltungen, einem Internetauftritt, der zwischenzeitlich auf den vorderen fünf Plätzen bei der größten Online-Suchmaschine nach Eingabe des Suchbegriffs „Sozialwahl“ zu finden war, und vor allem durch das persönliche Engagement und die Einsatzbereitschaft in allen Landesteilen, konnte die Waldbesitzerverbände als zweitstärkste Einzelliste durchs Ziel gehen.

Ausgestattet mit einem starken Mandat wurde Norbert Leben, Präsident des Waldbesitzerverbandes Niedersachsen und

AGDW-Vizepräsident, in den Vorstand der SVLFG gewählt. Neben ihm sind die Waldeigentümer mit Dr. Immo Hamer von Valtier, Manfred Mauser, Johannes Ott, Josef Wutz und Josef Ziegler in der Gruppe der Selbstständigen ohne fremde Arbeitskräfte wirksam vertreten. Insbesondere in den Ausschüssen – u.a. Prävention und Finanzen – werden die Vertreter des Waldes nun die Interessen der Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer auf die Agenda setzen.

Mit dem Ende der Sozialwahl ging die Arbeit nahtlos in die Bundestagswahl 2017 über. Diese stellte eine Zäsur dar: Mit dem Ausscheiden von Cajus Caesar (CDU) hat der einzige Förster der CDU das Parlament verlassen. Im Rahmen eines großen Parlamentarischen Abends des Clusters Forst und Holz wurde Cajus Caesar zusammen mit Petra Crone (SPD) verabschiedet. Der damalige Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt ließ es sich nicht nehmen, den beiden Politikern persönlich seinen Dank auszusprechen.

Vor diesem Hintergrund hieß es für die AGDW, die neuen Bundestagsabgeordneten bereits vor der Wahl über die nachhaltige Waldwirtschaft in Deutschland zu informieren. In einer bundesweiten Online-Kampagne hat die AGDW ihre „Charta für den Wald“ an alle Kandidatinnen und Kandidaten verschickt mit dem Aufruf, diese online zu zeichnen. Mit Erfolg: 54 Abgeordnete sind dem Aufruf gefolgt.

KONTAKT

Laurence Greeb, Referent für Bundespolitik,
Telefon 030 - 311 66 76 - 47, lgreeb@waldeigentuermer.de



1-3 | Traditionelle Übergabe des Weihnachtsbaumes an Bundeskanzlerin Angela Merkel durch AGDW-Präsident Philipp zu Guttenberg im November 2017

4 | Zu Guttenberg mit Josef Ziegler, Präsident des bayerischen Waldbesitzerverbandes, und mit Josef Liegl, Vorsitzender der Forstwirtschaftlichen Vereinigung Oberpfalz

5 | Der AGDW-Präsident mit dem Berliner Oberbürgermeister Michael Müller und dem ehemaligen österreichischen Landwirtschaftsminister André Rupprechter

6 | Beim Bürgerfest des Bundespräsidenten im September im Park von Schloss Bellevue – zu Guttenberg mit Frank-Walter Steinmeier und Elke Bűdenbender

7 | Verabschiedung der beiden ehemaligen Bundestagsabgeordneten Cajus Caesar und Petra Crone im Juni 2017 mit dem ehemaligen Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt

8 | AGDW-Hauptgeschäftsführer Alexander Zeile mit einer kolumbianischen Delegation im Deutschen Bundestag

9 | Zu Guttenberg bei der Mitgliederversammlung des europäischen Waldbesitzerverbandes CEPF im Juni im schwedischen Ekerö



ETAPPENSIEG IN BRÜSSEL FÜR FORSTWIRTSCHAFT

LULUCF-ABSTIMMUNG

Bestimmendes Thema des europäischen Waldbesitzerverbandes CEPF, der die Verbände aus 19 Mitgliedstaaten zusammenfasst, war im vergangenen Jahr die Auseinandersetzung um die LULUCF-Verordnung (Land Use, Land Use Change and Forestry). Hier konnten die Waldeigentümer einen Erfolg verbuchen, da am Ende alle beteiligten EU-Gremien – Rat, Kommission, Parlament – dem Verhandlungsergebnis aus den Trilogverhandlungen zugestimmt hatten. Damit wurden die Änderungen angenommen, die insbesondere vom europäischen Waldbesitzerverband CEPF mit großem Nachdruck eingebracht wurden. Die LULUCF-Verordnung ist die dritte Säule der EU-Klimaschutzpolitik, die das Pariser Klimaschutzabkommen in den EU-Mitgliedstaaten umsetzt.

Die zentrale Errungenschaft aus Sicht der AGDW – Die Waldeigentümer ist, dass der Forst- und Holzwirtschaft in den einzelnen Mitgliedstaaten größere Spielräume gelassen werden und diese dadurch ihr Potenzial im Klimaschutz voll ausspielen können. Dazu zählt, dass der Forstreferenzwert, der die maximal zu nutzende Holzmenge angibt, von den einzelnen Mitgliedstaaten flexibel gehandhabt werden kann. Dies ist ein wichtiger Punkt in den Verhandlungen gewesen, da die Bedingungen für die Forstwirtschaft innerhalb der einzelnen Mitgliedstaaten sehr unterschiedlich sind. Damit wird dem jeweiligen Bedarf der einzelnen Mitgliedstaaten mehr Rechnung getragen. Auch wurde ein Kompensationsmechanismus eingeführt, der die Senkenleistung des Forst- und Holzsektors des jeweiligen Mitgliedstaates berücksichtigt.

Der Erfolg auf der Brüsseler Bühne ist aus zweierlei Gründen wichtig: Er macht deutlich, dass die Forstwirtschaft und die Waldeigentümer mobilisierungsfähig sind. Und er erkennt den Beitrag der nachhaltigen Forstwirtschaft zum Klimaschutz und zur Stabilität der Wälder in Europa an.

Ein weiteres Thema war im vergangenen Jahr die Debatte um die Überprüfung der EU-Waldstrategie 2020. Dazu luden die Ausschüsse des Europaparlaments für

ländliche Entwicklung, für Energie und für Umwelt Anfang Dezember 2017 zu einer öffentlichen Anhörung ein, an der AGDW-Präsident zu Guttenberg teilgenommen hatte. In seiner Rede skizzierte er die Erwartungen und Visionen der europäischen Waldeigentümer. Dazu zähle ein ganzheitlicher Ansatz, der die Ausgewogenheit zwischen den vielfältigen Ansprüchen an den Wald gewährleiste. Nur so sei die nachhaltige Waldbewirtschaftung lebensfähig. Er betonte die multifunktionale Rolle der Wälder – u.a. als Sauerstoffproduzenten, als Lebensraum für Tiere, als Landschaftsarchitekten, als Produzenten der Ressource Holz – und verwies auf die Bedeutung, die die Waldstrategie für die Praxis hat, wenn sie ernsthaft umgesetzt wird.

Bei den österreichischen Holzgesprächen im November kritisierte er die Flächenstilllegungen und plädierte für einen intelligenten, integrativen Ansatz. Er verwies auf die Klimaschutzleistungen durch den Substitutionseffekt, den bewirtschaftete Wälder erbringen. Mit heimischem Wald und Holz gebe es eine effektive Lösung, die es schaffe, die „3S“ (Senke, Speicher und Substitution) einzigartig zu verbinden – und das zum Nulltarif. Er forderte, dass die Effizienz der Stilllegungen evaluiert und die Kosten dafür benannt werden.



KONTAKT

Natalie Hufnagl-Jovy, Referentin für europäische und internationale Forstpolitik, Telefon 0151 - 12 22 13 66, nhufnagl-jovy@waldeigentuemmer.de

EUROPÄISCHE WÄLDER AUF DEN KLIMAWANDEL EINSTELLEN

Dr. Guido Schwichtenberg, Referent für Waldklimafonds bei der AGDW, ist jetzt auf europäischer Ebene aktiv. Im ersten Halbjahr 2017 wurde er für eine 20-köpfige Arbeitsgruppe mit dem Namen „New forest practices and tools for adaption and mitigation of climate change“ der Europäischen Kommission ausgewählt. Diese Gruppe wurde im Rahmen der „European Innovation Partnership for Agricultural Productivity and Sustainability“ gegründet.

NEW FOREST PRACTICES AND TOOLS FOR ADAPTION AND MITIGATION OF CLIMATE CHANGE

Damit kann Dr. Schwichtenberg sein Fachwissen und seine Expertise jetzt auch auf EU-Ebene einbringen, um mit Experten aus anderen EU-Mitgliedstaaten Lösungen zur Anpassung der Forstwirtschaft an den Klimawandel zu erarbeiten. Für AGDW-Präsident Philipp zu Guttenberg ist dies eine Auszeichnung für die kompetente Arbeit von Dr. Schwichtenberg. Außerdem seien die Auswirkungen des Klimawandels auf Wald und Forstwirtschaft eine zentrale Herausforderung. „Daher ist es von allergrößter Wichtigkeit für die forstliche Praxis wie auch für unsere politische Arbeit, dass wir Lösungen parat haben.“

Das erste Treffen der Expertenrunde fand im Juni im slowenischen Ljubljana statt. Die zentrale Fragestellung der Arbeitsgruppe lautet: Wie können die Auswirkungen des Klimawandels auf die europäischen Wälder abgeschwächt werden? Für die Arbeitsgruppe konnten sich Experten aus ganz Europa bewerben. Gesucht wurden nicht nur Wissenschaftler, sondern auch Forstpraktiker und Berater. Nachdem Ende November das zweite Treffen im spanischen Santiago de Compostela stattfand, wird im Jahr 2018 ein Bericht mit den Ergebnissen vorgestellt.

KONTAKT

Dr. Guido Schwichtenberg, Referent Waldklimafonds (Projekt KoNeKKTiW), Telefon 030 - 311 6676 - 44, gschwichtenberg@waldeigentuemmer.de



Stark saurer Boden gefährdet unsere Wälder!

KALKEN HILFT!

www.naturkalk.de



NATURKALK

DIE EUROPÄISCHE UNION BEDEUTET FRIEDEN FÜR EUROPA

Interview mit Baron Hubert de Schorlemer

**Baron Hubert de Schorlemer, Präsident des europäischen
Waldbesitzerverbandes CEPF, über die Zukunft
der europäischen Union und seine Wünsche für die AGDW**

Was konnte der CEPF für die europäischen Waldeigentümer erreichen?

Unsere Hauptaktivität in Brüssel besteht darin, dass wir auf die nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder hinweisen und darauf, dass sich Holz als Produkt und Energieträger am besten dazu eignet, den Klimawandel abzumildern. Damit stehen wir konträr zu einigen Umweltverbänden, die Wälder am liebsten stilllegen würden. Der ursprüngliche Vorschlag der Kommission zu LULUCF wollte die Bewirtschaftung der Wälder sehr stark einschränken. Während des legislativen Prozesses hat der CEPF eine gute Lobbyarbeit gegenüber dem Parlament und dem Council gemacht und erreicht, dass eine bessere Anerkennung der Holznutzung ermöglicht wurde. Es ging darum, welche Referenzwerte der forstlichen Nutzung als Basis für künftige Obergrenzen zugelassen werden sollten.

RED II ist ein weiteres aktuelles Thema. Können Sie bereits eine Prognose abgeben, wie es damit weitergeht?

Nun, der Druck, Kriterien für die feste Biomasse zu erarbeiten, hat seit Jahren stark zugenommen, besonders im Hinblick auf den Import von Holzhackschnitzeln aus Drittstaaten. Der CEPF hat sich seit einigen Jahren gegen Kriterien für ein forstliches Nebenprodukt eingesetzt und eine multifunktionale Herangehensweise an die nachhaltige Waldbewirtschaftung gefordert. Der neue Vorschlag der Kommission zu den nachhaltigen Biomassekriterien in REDII beinhaltet dies im Grundsatz, allerdings muss er daraufhin überprüft werden, dass die Waldbesitzer nicht benachteiligt werden.

Wie stehen Sie zum Brexit? Wird diese Entscheidung Großbritanniens Auswirkungen auf die europäische Waldwirtschaft haben?

Als überzeugter Europäer finde ich es natürlich schade, dass das Vereinigte Königreich die EU verlässt. Die Briten standen auf der einen Seite als Holzimportland immer sehr nahe an den Umweltvereinigungen und waren daher stets Unterstützer von oft übertriebenen Anforderungen

für die holzproduzierenden Länder Europas. Auf der anderen Seite wird der EU der liberale und freie Geist der Inselfbewohner fehlen. Deutschland und Frankreich haben leider starke bürokratische Tendenzen, welche die Auflagen für Waldbesitzer nicht verringern.

In der Europäischen Union bröckelt es an vielen Stellen. Wo sehen Sie die Ursachen?

Wir haben in den letzten Jahren in großem Wohlstand gelebt. Die meisten Menschen haben vergessen, dass Europa seit Karl dem Großen bis nach dem zweiten Weltkrieg Jahrhunderte lang im Krieg und von Hungersnöten geprägt war. Dies ist der heutigen iPhone-Generation nicht bewusst.

Mit Blick auf die EU ist zu sagen, dass es nicht einfach ist, so viele Mitgliedsstaaten unter einen Hut zu bekommen, ohne eine politische Einheit zu haben. Meiner Ansicht nach ist die EU zu schnell gewachsen. Ich denke, dass sich in Zukunft ein Kern-Europa zwischen Deutschland, Frankreich und den Beneluxstaaten zusammenraufen muss, und dann kann jeder dazu kommen, aber er muss die Spielregeln einhalten!

Wir müssen verstehen, dass 1,5 Milliarden Chinesen oder 1,4 Milliarden Amerikaner oder 250 Millionen Russen nicht auf uns Europäer warten.

Mit welchen Maßnahmen kann die EU gestärkt werden?

Es muss versucht werden, näher an die Bürger zu kommen, ohne große Projekte zu verkünden, die national missbraucht werden wie z.B. Natura 2000. Dies war eine gute Idee, die aber vollkommen falsch gelaufen ist in der nationalen Interpretation, die größtenteils eine politische Interpretation war, je nachdem welche Partei am Ruder war. Auch die Eigentumsrechte in den osteuropäischen Ländern werden nicht genügend unterstützt. Hier haben sich ehemalige Funktionäre die besten Waldbesitztümer unter den Nagel gerissen und machen den wenigen privaten Waldeigentümern das Leben schwer. Insgesamt muss die EU das Projekt Europa besser

ZUR PERSON

Baron Hubert de Schorlemer

Seit 2012 ist Baron Hubert de Schorlemer Präsident des europäischen Waldbesitzerverbandes CEPF, der 23 Mitgliedsverbände hat.

Er ist gleichzeitig Präsident des Lëtzebuurger Privatbësch, des Luxemburgischen Waldbesitzerverbandes.

De Schorlemer hat einen Abschluss als Agraringenieur. Er ist selbst Waldbesitzer in Luxemburg und Landwirt mit einer Viehzucht aus Aberdeenrinder. Sein Familienforstbetrieb besteht aus Buchen- und Fichtenbeständen.



kommunizieren. Denn jetzt kommen Politiker von rechts oder links, die meinen, dass mit der Rückführung zum Nationalstaat alles wieder in Ordnung käme. Aber das funktioniert nicht, da die Wirtschaft weltweit vernetzt ist.

Außerdem bedeutet die EU Frieden und Wohlstand in Europa. Dies muss die Politik klarer vermitteln. Und nicht, wenn etwas schiefeht, alles auf Brüssel schieben, und alles was gut läuft, ist dann das Verdienst des einzelnen Mitgliedstaats.

Wie sehen Ihre Ziele für 2018 aus?

Die den Wald betreffenden Themen werden sich nicht besonders von 2017 unterscheiden. Der politische Rahmen kann sich aber mit dem Brexit und der Problematik in Spanien ändern. Unser Ziel wird es weiterhin sein, den CEPF aktiv und reaktiv zu erhalten.

Die größte Sorge bereiten mir allerdings unsere Waldbesitzer: Der CEPF repräsentiert die Interessen von rund 14 Millionen Waldeigentümern. Wohlwissend, dass fast alle den Wald betreffenden Gesetze auf EU-Ebene vorbereitet werden, sind wir in Brüssel mit nur drei engagierten Fachleuten präsent. Dies macht es nicht einfach, den zahlreichen Dossiers der diversen Generaldirektionen der EU-Kommission zu folgen und sich auch gegenüber finanziell sehr gut ausgestatteten Umweltverbänden zu behaupten.

Die AGDW ist mittlerweile eine reife Lady - in diesem Jahr wird sie 70 Jahre alt. Was wünschen Sie ihr?

Ich gratuliere erstmal - auch im Namen der europäischen Freunde - zu diesem Jubiläum! Die AGDW hat es über Jahre hinweg geschafft, die Anliegen der Waldbesitzer nach vorne zu bringen. Das ist nicht einfach. Aus europäischer Sicht ist die AGDW für uns ein sehr wichtiger Partner, auf den wir immer zählen konnten. Denkt man an die Ursprünge der Verbände zurück, dann sind es große Persönlichkeiten wie Philipp Freiherr von Boeselager, die in Brüssel mit viel Weitsicht dem europäischen Verband

nach dem Scherbenhaufen des zweiten Weltkrieges auf die Beine geholfen haben.

Wir müssen uns natürlich Gedanken machen, wie Verbände wie die AGDW künftig mit der Teilung der Waldparzellen umgehen, und wie wir die nächsten Generationen für das Waldeigentum begeistert können. Aber mit dem aktuellen Präsidenten, Philipp Freiherr zu Gutenberg, hat die AGDW einen jungen ;-) und dynamischen Präsidenten, der die Interessen der Waldbesitzer in Deutschland und in Europa auf beste Art und Weise repräsentiert!



Glasveredelung: Sandstrahlung und Gravur



www.boninee.de



WALDBEWIRTSCHAFTUNG HAT HERVORRAGENDE ÖKOBILANZ

WALDBERICHT 2017

Vergangenen September hat die Bundesregierung ihren Waldbericht 2017 vorgestellt, der mit seinen vielen Zahlen und Fakten einen hervorragenden Überblick über den Zustand des Waldes gibt. Aus Sicht der AGDW stellt dieser Bericht der nachhaltigen Forstwirtschaft aber auch den vielen Waldeigentümern in Deutschland ein hervorragendes Zeugnis aus. Er macht deutlich, dass der Wald in Deutschland in einem guten und vitalen Zustand ist. Die Waldfläche ist angewachsen, der Bestand an alten Bäumen hat zugenommen, der Holzvorrat ist auf einem Höchststand. Der Waldbericht konstatiert, dass der Wald ein wichtiger Kohlenstoffspeicher ist: In Bäumen und Böden sind rund 2,5 Milliarden Tonnen Kohlenstoff gebunden.

Eine Rolle im aktuellen Waldbericht spielen Eigentumsarten und Wirtschaftsfaktor. Die breite Streuung des Eigentums wird genannt mit 48 Prozent Privatwald, 29 Prozent Staatswald der Länder, 19 Prozent Körperschaftswald und 4 Prozent Bundeswald. Die Hälfte der Privatwaldfläche ist Kleinstprivatwald (bis zu 20 Hektar). Etwa 430.000 Waldbesitzer sind in rund 3.600 forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen organisiert, um den Nachteilen der zersplitterten Besitzstrukturen zu begegnen.

Die deutsche Forstwirtschaft war im Zeitraum 2008 bis 2014 ein rentabler Wirtschaftsbereich mit Unternehmensgewinnen

von über einer Milliarde Euro pro Jahr. Das nationale Cluster Forst und Holz erwirtschaftete im Jahr 2014 einen Umsatz von 178 Milliarden Euro und eine Bruttowertschöpfung von 55 Milliarden Euro. Der Wirtschaftsbereich Forst und Holz bietet Einkommen für 2 Millionen Waldbesitzer und 1,1 Millionen Beschäftigte in 125.000 Unternehmen, heißt es in dem Bericht.

Der Wald in Deutschland ist in einem guten und vitalen Zustand

Der Wert der erzeugten forstwirtschaftlichen Güter des Wirtschaftsbereiches Forstwirtschaft beträgt etwa 4 Milliarden Euro pro Jahr. Er geht zu über 90 Prozent auf den Verkauf von Rohholz zurück. Der Wert der forstlichen Nebennutzungen (z.B. aus Jagd, Fischerei, Verpachtung von Liegenschaften, Weihnachtsbäumen) wird mit rund 70 Millionen Euro pro Jahr beziffert. Der Waldbericht benennt darüber hinaus die vielen anderen Funktionen, die der Wald für die Gesellschaft hat. Sei es als Schutz vor Lärm, Staub und Lawinen, sei es als Lieferant für Wildbret, Pilze und Waldbeeren, sei es als Ort für Erholung und Naturpädagogik.

Dennoch gibt es eine Reihe von Einflüssen, die den Waldökosystemen zusetzen. Dazu zählt etwa die Luftverunreinigung durch hohe Mengen Stickstoff, die Grundwasser und Bäume belasten, sowie die Flächenzerschneidung: Laut Waldbericht gelten gerade mal 1,3 Millionen Hektar Wald (von insgesamt 11,4 Millionen Hektar) als unzerschnitten.



WÄLDER MÜSSEN VOR ZERSTÖRUNG GERETTET WERDEN

PFLANZENSCHUTZ

Das es infolge des Klimawandels eine Zunahme von Schädlingen gibt, die den Wäldern zusetzt, steht außer Frage. Für Waldeigentümer kann ein Schädlingsbefall zu einer existenziellen Bedrohung werden. Leider müssen sie die Erfahrung machen, dass ideologische Vorbehalte einem pragmatischen Handeln den Weg versperren. In der letzten Legislaturperiode sind diese Vorbehalte auf Seiten des Bundesumweltministeriums und der zugeordneten Behörden besonders deutlich geworden. Wohlgemerkt: Die „chemische Keule“ ist eine Ultima Ratio – wenn nichts anderes mehr hilft.

So haben Verschleppungen bei Genehmigungen von Pflanzenschutzmaßnahmen zur Zerstörung ganzer Wälder geführt. Ein Audit-Bericht der EU-Kommission hatte ergeben: Die gesetzlichen Fristen für Zulassungsentscheidungen sind von den

deutschen Behörden in keinem Fall eingehalten worden. Dieser fehlende Einsatz von Pflanzenschutzmitteln bei Schädlingsbefall im Wald hat ökonomische Auswirkungen: Auf einer AGDW-Veranstaltung im vergangenen Mai in Berlin hatte Prof. Dr. Bernhard Möhring aus Göttingen über die ökonomischen Verluste berichtet. Ganze Forstbetriebe könnten in ihrer Existenz bedroht werden.

Die AGDW sieht dringenden Handlungsbedarf und hat einen Katalog mit 19 Forderungen vorgelegt. Dazu zählen u.a. ein Entschädigungsfonds für Waldeigentümer, ein staatlich finanzierter Fonds, der für die Bereitstellung ausreichender Mittel sorgt, ein Monitoring, das die Schadflächen bundesweit erfasst, die Investition in die Erforschung wirksamer Pflanzenschutzmitteln, die Behebung des Zulassungsschleppens geeigneter Mittel.

Entscheiden Sie sich für die Kernkompetenz von FLÜGEL

FLÜGEL-
Erfahrung seit 50 Jahren.
Alles im grünen Bereich!



**Verbiss-, Feg-, Schäl-,
Artenschutz, Forstschutz,
Pheromone, Insektizide,
Rodentizide, Fallen,
Mäusebekämpfung.**



**Garten- und Landschaftsbau,
Arboristik
Stammenschutz gegen
abiotische Schäden,
Wundverschluss.**



**Bestandsbegründung,
Pflanzsysteme, Pflanzen-
stärkungsmittel, Wurzelschutz,
Microorganismen.**



**Holzschutz,
Schnittflächenversiegelung,
Stammssicherung, Holzschutz-
mittel, Nummeriersysteme.**

Vertrauen Sie dem breiten Spektrum bewährter Qualitätsprodukte für die zentralen Anforderungen der Forst- und Holzwirtschaft sowie im Garten- und Landschaftsbau.

FLÜGEL
...Werte sichern und erhalten

FLÜGEL GmbH · Eisdorfer Straße 21 · D-37520 Osterode/Harz
Tel +49 (0) 55 22/31 242-0 · Fax +49 (0) 55 22/31 242-40
E-mail: info@fluegel-gmbh.de · www.fluegel-gmbh.de

Die Forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse (FwZ) spielten auch im vergangenen Jahr eine zentrale Rolle bei der AGDW und bei den Waldbesitzerverbänden auf Landesebene. Herzstück ist der Bundeskongress für Führungskräfte Forstwirtschaftlicher Zusammenschlüsse (BuKo), den die AGDW im letzten November bereits zum 15. Mal innerhalb von 20 Jahren ausgerichtet hatte – wie immer in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Landwirtschaft und Ernährung (BMEL). Organisiert wurde er von Claudia Hecker, Referentin des Initiativkreises Forstwirtschaftlicher Zusammenschlüsse (IK) in Berlin.

Die über 100 Teilnehmer aus dem ganzen Bundesgebiet nutzten die vier Arbeitskreise, um die Themen „Öffentlichkeitsarbeit“, „Optimierte Zusammenarbeit der Interessenvertretung“, „Herausforderungen durch das Wettbewerbs- und Beihilferecht“ sowie „Benchmarking“ zu bearbeiten. Aufgrund des Jubiläums gab es in diesem Jahr eine Sonderaktion: der Woodmob (abgeleitet von „Flashmob“) auf dem Marktplatz in Wernigerode zeigte, wie sehr sich die BuKo-Teilnehmer und Vertreter der Forstwirtschaft sowie auch die Bürger der Stadt Wernigerode für die Forstwirtschaft begeistern können.

Die gemeinsame Idee von IK und AGDW, eine Imagekampagne auf den Weg zu bringen, wurde im Jahr 2017 in die Tat umgesetzt: „Wald natürlich nutzen“ lautet der Claim der Kampagne, für welche allen Landesverbänden, FwZ und Interessierten über



werden die Auswirkungen dieses seit mehreren Jahren laufenden Themas nahezu alle Bundesländer betreffen – vor allem aber jene mit einer gemeinsamen Holzvermarktung. Im Zuge dessen ist das Thema Förderung hochbrisant – AGDW und Landesverbände bringen sich hierbei aktiv in Arbeitsgruppen mit den Ministerien ein, um die Zukunft des Kleinprivatwaldes und der FwZ mitzugestalten.

BUKO IN WERNIGERODE EIN VOLLER ERFOLG

die Vielfalt Wald GmbH zahlreiche Materialien zur Verfügung stehen. Als erster FwZ Deutschlands nutzten die Waldmärker die Materialien für ihre eigens konzipierte „Kampagne zum Klimaschutz“. Mitte letzten Jahres veranstalteten die Waldmärker mit großem Erfolg ein Waldfest in Lüneburg, das viele Besucher anzog.

Eines der Themen, das die AGDW in Bezug auf ihre Arbeit für und mit dem Kleinprivatwald sehr beschäftigt, ist das Kartellverfahren. Ausgehend von Baden-Württemberg

In einem Marshallplan für den Wald fordert die AGDW Unterstützung für die FwZ. Da die indirekte Förderung vor dem Hintergrund des Kartellverfahrens wahrscheinlich nicht mehr bestehen kann, sollen Wege gefunden werden, die direkte Förderung zu etablieren. Neben der Förderung aus Bund und Ländern gilt es hier, auch die EU-Förderung zu berücksichtigen. Die „Hilfe zur Selbsthilfe“ bzw. zur Professionalisierung der Zusammenschlüsse hat dabei oberste Priorität.

KONTAKT

Claudia Hecker, Referentin des Initiativkreises Forstwirtschaftlicher Zusammenschlüsse, Telefon 030 - 311 66 76 -43, checker@waldeigentuemmer.de



**Wir bewegen Holz, ...
... Holz bewegt uns!**



**Vom Holzeinschlag
über den Transport
bis zur Vermarktung
des Holzes –
alle Leistungen aus
einer Hand.**

Wir kaufen Ihr Holz

- Fichte, Kiefer, Lärche, Douglasie, Tanne und Laubholz
- Stehend auf dem Stock oder an der Waldstraße
- Zu Durchschnitts- oder Sortimentpreisen
- Industrie- und Sägeholz

Unsere Holzeinkäufer für Ihre Region finden Sie unter:
➔ mercer-holz.de/de/kontakt

Mercer Holz GmbH | Hauptstr. 16 | 07366 Blankenstein (Saale)
Telefon: +49 (36642) 8-2508 | E-Mail: info@mercer-holz.de

Mercer Holz GmbH | Goldbecker Str. 38 | 39596 Arneburg
Telefon: +49 (39321) 55 600 | E-Mail: info@mercer-holz.de

POSITIVE REPUTATION FÜR WALDBESITZER AUSBAUEN – MIT PEFC

ZERTIFIZIERUNG

„Tue Gutes und rede darüber“ – der Titel des PR-Profis Georg-Volkmar Graf Zedtwitz-Arnim, den er 1961 für sein Buch über Öffentlichkeitsarbeit und Vertrauensaufbau in der Bevölkerung wählte, hat auch im schnelllebigen Medienzeitalter 4.0 nichts von seiner Aktualität verloren. Dieses Mantra sollte auch für die Forstwirtschaft gelten, die – weit entfernt vom Verdacht eines „Greenwashings“ – viele gute Botschaften zu erzählen hat. Gerade mit einer PEFC-Zertifizierung haben Waldeigentümer und Förster die Chance, gute Botschaften zu senden.



Viele Forstbetriebe setzen ihre PEFC-Zertifizierung bereits in ihrer Außendarstellung ein und erzielen damit eine positive Berichterstattung in den regionalen Medien. Besonders erfolgreich funktioniert dies seit Jahren bei Presseterminen, die zu den PEFC-Vor-Ort-Audits, also der Kontrolle der PEFC-

Standards im Wald, durchgeführt werden. Eine Win-Win-Situation für Waldbesitzer und Journalisten: Denn letztere erhalten einen außergewöhnlichen Anlass für einen Bericht und kommen in den meisten Fällen gerne zu einem Vor-Ort-Termin in den Wald. Und Waldbesitzer dürfen sich über positive Schlagzeilen à la „Forstbetrieb XY in hervorragendem Zustand“, „Vorbildliche Bewirtschaftung“ oder „Wald-TÜV mit Bravour bestanden“ freuen – Dies ist eine Auswahl der jährlich mehr als 60 Überschriften aus der Lokalpresse, die auf Einladung eines Waldbesitzers über ein PEFC-Audit berichtet haben.

Fehlender Vertrauensaufbau kann sich für Waldeigentümer in höheren Kosten („Opportunitätskosten“) niederschlagen: Etwa durch höhere Aufwände für die Kommunikation mit kritischen Initiativen oder durch Einschränkungen in der Waldbewirtschaftung bis hin zu Schwierigkeiten beim Holzabsatz.

Für die Vertrauensbildung in der Öffentlichkeit kann derjenige besonders erfolgreich sein, der nicht nur über sich spricht, sondern auch unabhängige Dritte für sich sprechen lässt. Hier kann die PEFC-Zertifizierung des eigenen Waldes eine wertvolle Hilfe sein. Denn das PEFC-Zertifikat bestätigt dem Forstbetrieb eine ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltige Waldbewirtschaftung, das von unabhängigen und vertrauensvollen Institutionen wie dem TÜV vergeben und kontrolliert wird. In Zeiten, in denen verschiedene Interessengruppen dieses nachhaltige Handeln in Frage stellen und das Vertrauen der Bevölkerung in eine Forstwirtschaft erodieren lassen, ist dies von hohem Wert.

Unabhängig von den PEFC-Vor-Ort-Audits können weitere Anlässe für eine proaktive Pressearbeit die Anbringung eines PEFC-Waldschildes oder der PEFC-Biotopbaumplakette sein. Für solche Medientermine konnten in der Vergangenheit auch immer wieder Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens wie Bürgermeister, Landtags- oder auch Bundestagsabgeordnete gewonnen werden. Einige Forstbetriebe kommunizieren ihr Engagement für den Wald und ihre PEFC-Zertifizierung auch kontinuierlich ohne Terminanlass in ihrer Medienarbeit und haben damit gute Erfahrungen gemacht. Zunehmend werden dabei auch die neuen Medien wie facebook, twitter oder instagram bedient.

KONTAKT

Catrin Fetz, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, PEFC Deutschland,
Telefon 0711-24 86 18 20, fetz@pefc.de



EIN FUCHS, WER AUF DAS SIEGEL ACHTET.

DENN WER SEINEN WALD
ZERTIFIZIERT, MACHT MIT
SEINEN PRODUKTEN DIE
MENSCHEN NACHHALTIG
GLÜCKLICH.



Unser Wald – unersetzlich für das Klima, kostbar als Naherholungsgebiet für uns Menschen und wichtig als Lebensgrundlage für unzählige Tier- und Pflanzenarten. Damit er erhalten bleibt, stellt die PEFC-Zertifizierung eine nachhaltige Waldbewirtschaftung sicher. Machen Sie mit und achten Sie auf Holz- und Papierprodukte mit PEFC-Siegel.

RÜCKENWIND FÜR WALDEIGENTÜMER DURCH KIRCHHOF-GUTACHTEN

BETRIEBSLEITERKONFERENZ



Im Juni fand in Würzburg die jährliche Betriebsleiterkonferenz (BLK) statt. Geleitet wurde sie von Ralf Abbas von den Gräflich von Bernstorff'schen Betrieben, der die Sprecherfunktion für das kommende Jahr übernommen hat. Dort wurde Detlev Stöhr, der auf eigenen Wunsch zur Deutschen Bahn nach Köln gewechselt ist, als Referent der BLK verabschiedet. Übernommen hat die Stelle Frederic von Brandenstein: er ist Volljurist und kommt aus einem forstwirtschaftlich geprägten Elternhaus. Im Zuge der AGDW-Strukturreform wird er darüber hinaus den künftigen Geschäftsbereich Recht verantworten.

Rechtsanwalt Dr. Helmar Hentschke (Dombert & Partner) referierte bei der BLK über die praktischen Herangehensweisen an außergerichtliche und gerichtliche Auseinandersetzungen im Zusammenhang mit der Umsetzung der FFH-Richtlinie. Aufgrund EU-rechtlicher Vorgaben ist zwar die jeweilige Unterschutzstellung vorgegeben, allerdings die Frage des „Wie“ nicht geregelt. Letzteres unterliegt dem Normsetzungsermessen der Länder mit der Folge, dass die FFH-Gebietskulisse im Bundesgebiet unterschiedlich ausgestaltet ist.

Die materiellen Folgen der FFH-Politik diskutierte Prof. Möhring (Uni Göttingen) auf dem vom Waldbesitzerverband Nieder-

sachsen organisierten FFH-Forum. Seine Berechnungen haben ergeben, dass sich der Ertragsverlust für den betroffenen Waldbesitzer auf bis zu 350 Euro pro Jahr und Hektar beläuft.

Im September haben die Professoren Paul Kirchhof und Charlotte Kreuter-Kirchhof auf dem Waldbauerntag NRW in Werl ein Gutachten zum verfassungsrechtlichen Schutz des Waldeigentums im Landesnaturschutzgesetz Nordrhein-Westfalen (LNatSchG NRW) vorgestellt. Dieses legt die teilweise Verfassungswidrigkeit des Gesetzes offen: Denn das Gesetz verkehrt die Rechtslage in ihr Gegenteil, weil der Eigentümer bei der Nutzung seines Grundstücks die Fremdnutzung – z.B. durch Reiter – nicht beeinträchtigen darf. Das Grundgesetz aber besagt das Gegenteil: Eine Fremdnutzung ist zulässig, wenn die Eigentümerrechte nicht unzumutbar beeinträchtigt werden.

Wenn ein Landschaftsplan dem Waldeigentümer vorschreibt, welche Bäume er zu pflanzen hat, nimmt er ihm das Recht, sein Eigentum zu nutzen und zu verwalten. Immanant ist dem Grundgesetz jedoch der Grundsatz, dass die Entscheidung über die Nutzung beim Eigentümer liegt. Schließlich trägt er auch das wirtschaftliche Risiko. Auch wenn das LNatSchG NRW vorschreibt, dickstämmiges Totholz von Laubbäumen im Wald zu belassen, wird der Eigentümer in der Wertschöpfung eingeschränkt. Derartige Bestimmungen sind ohne finanzielle Entschädigung verfassungswidrig.

Das Gutachten fordert daher die neue Landesregierung zur Korrektur des im Herbst 2016 novellierten Gesetzes auf. Die Autoren bemängeln insbesondere, dass das verfassungsrechtlich garantierte Prinzip der Freiheit beschnitten wird, das auf Sachverstand, Erfahrung und Redlichkeit des Freiheitsberechtigten vertraut.

KONTAKT

Frederic von Brandenstein, Referent der Betriebsleiterkonferenz,
Telefon 030 - 311 66 76 - 45, fbrandenstein@waldeigentuermer.de

SOCIAL DAY DER AGDW BEI BERLINER STADTMISION



Die AGDW-Geschäftsstelle unterstützte im vergangenen Jahr im Rahmen eines Social Day die Arbeit der Berliner Stadtmission. Sie übernahm eine Schicht in der Bahnhofsmision am Zoologischen Garten und in der Kleiderkammer Lehrter Straße – beide sind für die Hilfe von Obdachlosen tätig. „Für die Waldeigentümer ist soziales Engagement eine der drei Säulen der Nachhaltigkeit“, sagte AGDW-Hauptgeschäftsführer Alexander Zeihe, „darüber hinaus ist es uns wichtig, über den eigenen Tellerrand der Verbandsarbeit hinaus zu schauen“.

Ein zentraler Teil der Arbeit, den die Berliner Bahnhofsmision mit einer großen Zahl von ehrenamtlich Engagierten leistet, ist die Ausgabe von Lebensmitteln an Menschen, die auf der Straße leben. Darüber hinaus kümmern sich die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter um weitergehende Hilfen, auch stehen Notunterkünfte zur Verfügung. „Die Bahnhofsmision am Zoo ist täglich der Rettungsanker für viele hundert Menschen. Aus Armut und Obdachlosigkeit kommend, werden sie als Gäste begrüßt und behandelt“, sagte Joachim Lenz, Direktor der Berliner Stadtmission.

Die Waldeigentümer leisten einen gesellschaftlichen Beitrag, indem sie Verantwortung für die nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder übernehmen. „Gleichzeitig ist das soziale Engagement eines jeden von uns ein wichtiger Pfeiler für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft“, sagte Alexander Zeihe.

Wer die Arbeit der Berliner Bahnhofsmision unterstützen möchte, kann z.B. als Ehrenamtlicher in der Essensausgabe mitarbeiten oder Kleiderspenden abgeben.

www.berliner-stadtmission.de

Entdecke die Zukunft.

LIGNA Forsttechnik

27. – 31. Mai 2019

Hannover • Germany

ligna.de



Deutsche Messe

LIGNA

DIE WALDEIGENTÜMER IN DEN MEDIEN

INTERVIEWS · GASTBEITRÄGE · FACEBOOK

Auch im letzten Jahr hatte sich AGDW-Präsident Philipp zu Guttenberg in zahlreichen Gastbeiträgen, Interviews und Pressemitteilungen an aktuellen Debatten beteiligt. Mit ihren Themen war die AGDW sowohl in überregionalen und regionalen Medien wie auch in den Branchenmedien präsent. Dazu zählen Tageszeitungen, Wochenzeitungen, Zeitschriften, Rundfunk und Fernsehen, Online-Plattformen und die Kanäle der sozialen Medien. Allein 35 Pressemitteilungen gab die AGDW im vergangenen Jahr an Medien in Bund, Ländern und in der Branche heraus.

Insgesamt erreichte die AGDW mit ihrer Pressearbeit im Jahr 2017 einen Mediawert in einer Höhe von rund 1,4 Millionen Euro. Unter den überregionalen Medien befand sich das Handelsblatt mit einem ausführlichen Portrait von Philipp zu Guttenberg, das zuerst unter dem Titel „Der Waldpräsident“ in der Printausgabe und kurze Zeit später in der Global Edition unter dem Titel „The Lord of the Woods“ erschienen ist. Zwei Interviews mit dem AGDW-Präsidenten zur COP 23 erschienen im November in zahlreichen renommierten Regionalzeitungen in ganz Deutschland: vom Bonner Generalanzeiger über die Rheinzeitung, die Westdeutsche Zeitung, die Allgemeine Zeitung und die Lausitzer Rundschau bis zum Trierischen Volksfreund. Das Deutschlandradio sendete darüber hinaus im „Länderreport“ ein Interview mit Philipp zu Guttenberg unter dem Titel „Wie kann man Deutschlands Wälder retten?“.

Die Passauer Neuen Presse sowie weitere Regionalzeitungen druckten die Forderung nach Behandlung forstpolitischer Themen



in den Sondierungsgesprächen nach der Bundestagswahl ab. Der MDR Sachsen-Anhalt berichtete über den ersten Woodmob in Wernigerode. Ein langes Interview mit dem AGDW-Präsidenten ist in der Welt am Sonntag unter dem Titel „Der Adel ist nicht mehr zeitgemäß“ erschienen. Der Gastbeitrag „Eigentum und Freiheit sind die Basis der Nachhaltigkeit“ wurde in der Mitgliederzeitung des Wirtschaftsrates Bayern abgedruckt. Agra-Europe und das Holz-Zentralblatt veröffentlichten im Sommer jeweils ein Interview mit Philipp zu Guttenberg.

Seit August 2017 ist die AGDW mit einem eigenen Facebook-Auftritt in den sozialen Medien aktiv. Innerhalb von wenigen Monaten konnten 318 Abonnenten gewonnen, je Post 311 Personen erreicht werden. Zu den Top 3 in Punkto Reichweite zählten die Berichte über das Bürgerfest mit einer Reichweite von über 12.000 Personen, die Berichte über Empfang und Grüne Woche 2018 mit Reichweiten von über 5.000 Personen und das Interview mit AGDW-Präsident zu Guttenberg auf Deutschlandradio Kultur mit einer Reichweite von rund 4.000 Personen.

Gleichzeitig hat die AGDW ihre Homepage weiterentwickelt und ihren ersten Podcast prominent platziert. Er zeigt ein Interview des AGDW-Präsidenten mit dem ehemaligen Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt anlässlich eines Waldspaziergangs im Sommer 2017. Zudem wurden neue Themen, Bilder, Verlinkungen platziert. Bildergalerien dokumentieren Veranstaltungen wie den Waldeigentümergefang, das Bürgerfest, die Kanzlertanne und den BUKO.



KONTAKT

Larissa Schulz-Trieglaff, Pressesprecherin,
Telefon 030 - 311 66 76 - 25, lschulz-trieglaff@waldeigentuerer.de

DIE VIELFALT WALD GMBH IN DER GRÜNEN BRANCHE ETABLIERT

Im zurückliegenden Jahr hat sich die Vielfalt Wald GmbH erfolgreich als Full-Service-Agentur in der grünen Branche etabliert. Ein Highlight war unter anderem im Mai das Waldfest „25 Jahre Waldmärker“ in der Lüneburger Innenstadt, das hervorragend besucht war. Im Rahmen des von der Vielfalt Wald organisierten Festes präsentierten sich Institutionen und Verbände aus der regionalen Forst- und Holzwirtschaft mit einem bunten Programm.

Ein weiteres Highlight, das die Vielfalt Wald GmbH organisiert hat, war der Gemeinschaftsstand der AGDW beim Bürgerfest des Bundespräsidenten im Park von Schloss Bellevue. Zusammen mit dem Verband der Bayerischen Waldeigentümer und der Forstwirtschaftlichen Vereinigung Oberpfalz stand die Würdigung des ehrenamtlichen Engagements im Vordergrund der zweitägigen Veranstaltung. Höhepunkt war der Besuch von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und seiner Frau Elke Büdenbender am Stand der Waldeigentümer. Weitere Politiker kamen zum Stand, darunter der Berliner Bürgermeister Michael Müller, der Staatssekretär im Bundeslandwirtschaftsministerium,

Palais am Funkturm stattfindet. Im Januar 2017 war der Waldbauernverband Nordrhein-Westfalen Partner des Empfangs, in 2018 hat der Waldbesitzerverband Niedersachsen als Partner dieses Großereignis mitorganisiert und -gestaltet.

Im Sommer fand ein Wechsel bei den Mitarbeitern der Vielfalt Wald GmbH statt: Da Ines Rottwilm in die Geschäftsführung des Gestüt Westerberg nach Ingelheim am Rhein wechselte, folgte ihr Jochen Flenker zum 1. August als Manager für Kommunikation & Kampagnen. Der gebürtige Berliner und studierte Gartenbau- und Agrarwissenschaftler ist seit vielen Jahren im Verbandswesen der grünen Branche aktiv und war zuletzt als Geschäftsführer der Deutschen Gartenbau Gesellschaft 1822 tätig. Seit 1. November neu im Team ist ebenfalls Anne-Christin Schönherr. Die studierte Betriebswirtin war bis zum Ende der 18. Legislaturperiode als Assistentin für die organisatorischen Angelegenheiten des ehemaligen Bundestagsabgeordneten Carius Caesar tätig und bringt ihre betriebswirtschaftlichen Kenntnisse und ihr organisatorisches Know-how fortan in die Vielfalt Wald GmbH ein.



Dr. Hermann Onko Aeikens, und der ehemalige österreichische Landwirtschaftsminister Andrä Rupprechter, der teilgenommen hatte, da Österreich Partnerland des letzten Bürgerfestes war.

Außerdem organisiert die Vielfalt Wald GmbH das Großereignis der grünen Branche mit über 1.000 Gästen: den Empfang der Waldeigentümer, der jedes Jahr im Januar als Auftakt der Grünen Woche im

Die Kampagne „Wald natürlich nutzen“ wurde im zweiten Jahr erfolgreich weiterentwickelt und erfährt eine starke Nachfrage innerhalb der Forstbranche. Zuletzt wurden Absperrbanner mit den Kampagnenslogans entwickelt, welche die Kommunikation mit den Waldbesuchern erleichtern. Die Banner können bei der Vielfalt Wald GmbH bestellt und individuell angepasst werden.

KONTAKT

Jochen Flenker, Projektmanager für Kommunikation & Kampagnen,
Telefon 030 - 311 66 76 - 32, jflenker@vielfaltwald.de

Anne-Christin Schönherr, Referentin der Geschäftsleitung,
Telefon 030 - 311 66 76 - 26, aschoenherr@vielfaltwald.de



AKTIV AUF DER POLITISCHEN BÜHNE

Im vergangenen Jahr war die AGDW erneut sehr aktiv auf der politischen Bühne. Sie hat mit einer ganzen Reihe von öffentlichen Auftritten an zentralen Stellen der Berliner Politik sowie mit der Teilnahme an zwei Demonstrationen für die Anliegen der Waldeigentümer getrommelt. Zentrale Veranstaltung war zu Jahresbeginn 2017 der Empfang der Waldeigentümer, bei dem die Verbandsspitze wieder über tausend Gäste aus Politik, Wirtschaft und Verbänden begrüßen konnte. Unter dem Motto „Wald natürlich nutzen“ hatte die AGDW den Empfang gemeinsam mit dem Waldbauernverband Nordrhein-Westfalen ausgerichtet.

Ein weiteres Highlight im letzten Jahr war der Stand beim Bürgerfest des Bundespräsidenten im Park von Schloss Bellevue, mit dem sich die AGDW bereits zum zweiten Mal präsentiert hat. Das Bürgerfest hatte wieder das Ehrenamt in den Fokus genommen, das auch für die Waldeigentümer und ihre Verbandsarbeit eine zentrale Rolle spielt. Dieses Mal waren der Bayerische Waldbesitzerverband und die Forstwirtschaftliche Vereinigung Oberpfalz Partner am Stand. Ausgerichtet von der Vielfalt Wald GmbH (siehe Seite 27) war der Stand ein Magnet für prominente Gäste aus Politik



und Gesellschaft. Dem Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier hatte AGDW-Präsident zu Guttenberg ein Holzkunstwerk übergeben, in einer Talkrunde stand der gelebte Generationenvertrag auf der Agenda. Zu Guttenberg teilte sich das Podium mit Moritz Raben, Mitbegründer der „Jugend der Waldeigentümer“, und mit der bayerischen Waldkönigin Johanna Gierl.

Auch die traditionelle Übergabe eines Weihnachtsbaumes an Bundeskanzlerin Angela Merkel war wieder ein gelungenes Ereignis (siehe Foto 7): Im vergangenen Jahr kam der Baum – eine Nordmanntanne – aus Niedersachsen vom Hof Oelkers, einem PEFC-zertifizierten Familienforstbetrieb, der bereits in 3. Generation geführt wird. Der Walbesitzerverband Niedersachsen mit Norbert Leben als Präsident hatte sich in diesem Jahr um die Kanzlertanne gekümmert, die Bundeskanzlerin Angela Merkel als einen „wunderbaren Baum“ bezeichnet hat. AGDW-Präsident zu Guttenberg hatte die Bedeutung der nachhaltigen Forstwirtschaft und ihrer Familienforstbetriebe für den ländlichen Raum herausgestrichen und in einem anschließenden Gespräch mit der Bundeskanzlerin die aktuellen Themen diskutiert.

BEI DEMONSTRATIONEN IN DESSAU UND QUEDLINBURG

Die AGDW war in 2017 darüber hinaus an zwei Demonstrationen beteiligt, die von Franz Prinz zu Salm-Salm, Vorsitzender des Waldbesitzerverbandes Sachsen-Anhalt, initiiert wurden. Bei der Demonstration vor dem Umweltbundesamt in Dessau im April protestierten die Waldbesitzer gegen die Verzögerungen bei der Zulassung von Pflanzenschutzmitteln, die bei Schädlingsbefall unerlässlich sind, um die Wälder zu erhalten. Bei einer weiteren Demonstration in Quedlinburg anlässlich einer Wahlkampfveranstaltung machten sich die Waldbesitzer für eine starke Vertretung der Forstwirtschaft in der neuen Bundesregierung stark.



KONTAKT

Larissa Schulz-Trieglaff, Pressesprecherin,
Telefon 030 - 311 66 76 - 25, lschulz-trieglaff@waldeigentuemmer.de



1 | Michael Freiherr von der Tann, Präsident des hessischen Waldbesitzerverbandes, bei der Initiative Waldeigentümerinnen mit Schirmherrin Christiane Underberg, Geschäftsführerin Petra Sorgenfrei und Prof. Dr. Ute Seeling, geschäftsführende Direktorin des KWF

3 | Beim Bürgerfest des Bundespräsidenten mit der bayerischen Delegation

4 | Zu Guttenberg mit dem ehemaligen Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt und mit der bayerischen Waldprinzessin Maria Sinning

2 | AGDW-Präsident zu Guttenberg mit jungen Waldeigentümern, Geschäftsführung und Pressesprecherin beim Bürgerfest des Bundespräsidenten im Park von Schloss Bellevue

5 | Zu Guttenberg beim Empfang der Waldeigentümer im Januar 2017 mit dem Mitaustrichter Dr. Philipp Freiherr Heereman, Vorsitzender des Waldbauernverbandes Nordrhein-Westfalen, und dem ehemaligen Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt

6 | Hauptgeschäftsführer Alexander Zeihe mit Josef Ziegler, Präsident des bayerischen Waldbesitzerverbandes

7 | Martin Hasselbach, Geschäftsführer des Waldbesitzerverbandes Brandenburg

8 | AGDW-Präsident zu Guttenberg bei den österreichischen Holzgesprächen im November 2017 in Eisenstadt

WAS MACHT EIGENTLICH BENJAMIN WALKER?

Über drei Jahre warst du bei der AGDW tätig. Wie bist du zur AGDW gekommen? „Wald ist systemrelevanter als die Deutsche Bank.“ Diese Aussage von AGDW-Präsident Philipp zu Guttenberg, die ich im Jahr 2013 während des Bachelorstudiums in einem Interview der Tageszeitung „Die Welt“ gelesen hatte, hat mich für die Interessen der Waldbesitzer begeistert. Zudem befanden wir uns im Jubiläumsjahr „300 Jahre Nachhaltigkeit“ – dies lieferte ein starkes Signal in die breite Öffentlichkeit. Vor diesem Hintergrund habe ich mich sehr gefreut, als ich nach einem kurzen Praktikum das AGDW-Team als studentischer Mitarbeiter unterstützen durfte.



Du bist im Dezember 2016 als Referent der Geschäftsführung zum Deutschen Bauernverband gewechselt. Was haben die Bauern, was die Waldbauern nicht haben? An erster Stelle wären hier die unterschiedlich langen Produktionszeiten zu nennen. Gemeinsam ist beiden jedoch die „Werkbank unter freiem Himmel“ und eine hohe Verantwortungsbereitschaft gegenüber Gesellschaft und Umwelt sowie eine starke Bindung an das Eigentum. Daher finde ich es gut, dass zwischen der Land- und Forstwirtschaft nicht auf Unterschiede abgezielt wird, sondern es eine gemeinsame und damit starke Interessenvertretung für die Grüne Branche gibt. Zudem bestehen allein deshalb große Schnittmengen, da die Bauern etwa jeden vierten Hektar des Privatwaldes in Deutschland bewirtschaften.

Was gefällt dir an deiner neuen Aufgabe? Es ist toll, für einen Wirtschaftssektor tätig zu sein, der entscheidend zu den täglichen Lebensgrundlagen beiträgt und gleichzeitig für Innovationen steht. Außerdem kann ich das Wissen aus meinem Masterstudium Agrarökonomik anwenden, habe ein hohes Maß an Verantwortung und bin nah am politischen Geschehen von Parlament und Regierung.

WAS MACHT EIGENTLICH INES ROTTWILM?



Du bist als Gestütsleiterin auf das Gestüt Westenberg nach Rheinland-Pfalz gewechselt – was gefällt dir an deiner neuen Aufgabe? Oh, da fällt mir Vieles ein. Mir gefällt, dass ich mit Pferden arbeiten darf. Ich verbringe den Großteil meines Tages in der Natur. In Berlin habe ich im November dem Sommer entgegengefeiert. Hier auf dem Betrieb freue ich mich über den ersten Frost, den ersten Schnee und bekomme viel mit von der Natur. Gleichzeitig habe ich eine verantwortungsvolle Aufgabe. Dafür war gerade meine Zeit bei der AGDW eine gute Vorbereitung. Ich strukturiere den Betrieb, den Tagesablauf der Mitarbeiter, bin für Gesundheit und Entwicklung der Pferde zuständig. Die Aufgaben könnten vielfältiger nicht sein.

Was fasziniert dich an der Arbeit mit Pferden? Ich arbeite schon immer gerne mit Tieren zusammen. Sie bedürfen einer ganz anderen Art der Kommunikation. Die Zusammenarbeit mit dem Pferd funktioniert nur, wenn es im beiderseitigen Einverständnis ist. Das erhalte ich nur, wenn ich das Tier lese, in es hineinhorche und auf seine Bedürfnisse eingehe. Mit Druck erreiche ich das nicht. Man lernt dadurch auch sehr viel über sich selbst, über Kommunikation und vor allem Körpersprache.

Du bist von einer Großstadt auf einen Weinberg gezogen – vermisst du Berlin ein bisschen? (Lacht) Nicht nur ein bisschen. Es fehlt mir schrecklich. Die Umgebung und die Leute hier sind toll, aber Berlin ist mir mit der Zeit sehr ans Herz gewachsen. Meine Freunde und zum Teil auch meine Familie leben dort, es ist ein Stück weit Heimat. Deshalb komme ich auch regelmäßig zu Besuch.

IMPRESSUM

Redaktion:
Larissa Schulz-Trieglaff

Autoren:
Claudia Berg, Niklas Böttcher, Frederic von Brandenstein, Catrin Fetz, Jochen Flenker, Laurence Greeb, Claudia Hecker, Anne-Christin Schönherr, Larissa Schulz-Trieglaff, Dr. Guido Schwichtenberg

Gestaltung:
Regina Eden, Atelier für Erkenntnis und Gestaltung, Berlin

Bildquellen:
Catberry Studios, Photothek, Oliver Richter, fotolia

Erscheinungsdatum:
März 2018

www.pinguin.druck.de

VERBANDSENTWICKLUNG: VERÄNDERUNGEN IN DER GESCHÄFTSTELLE EIN AUSBLICK

Ein Schwerpunkt war in den letzten drei Jahren die Weiterentwicklung des Verbandes gemeinsam mit unseren Mitgliedern. Der Fokus lag dabei auf der Organisationsentwicklung zwischen AGDW und Landesverbänden sowie auf der Neustrukturierung der Geschäftsstelle in Berlin. Während deren Neuausrichtung in der nächsten Zeit ihren Abschluss findet, soll die Organisationsentwicklung bis Jahresende erfolgreich beendet werden.

Ihre Arbeitsgebiete hat die AGDW in drei Kernbereiche aufgeteilt: Forstwirtschaft, Politik, Recht. In der Geschäftsstelle wurde zudem ein Bereich für Querschnittsthemen wie die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und die Verwaltung geschaffen. Die organisatorische Zuordnung der satzungsgemäßen Ziele zu Geschäftsbereichen soll mehr Transparenz und eine klare Ansprache der verantwortlichen Kollegen für unsere Mitglieder, für Politik, Ministerien, Verbände und Medien ermöglichen.

Darüber hinaus konnte das AGDW-Team verstärkt werden, so dass sich nun 14 Kollegen auf Bundesebene für die Interessen der Waldeigentümer engagieren. Die Geschäftsbereiche Politik, Recht, Presse & Zentrale Dienste werden durch den Hauptgeschäftsführer, der zentrale Bereich Forstwirtschaft wird künftig durch einen Geschäftsbereichsleiter, ab 1. Juni 2018 durch Karsten Spinner, geleitet.

Im Geschäftsbereich Forstwirtschaft arbeiten dann fünf studierte Förster, deren Erfahrungen vom Lehrstuhl von Professor Mantau über Beratungsförstertätigkeiten im Privat- und Kommunalwald bis hin zur Betriebsleitung von 18.000 Hektar Kirchenwald in Mitteldeutschland reichen. In den Geschäftsbereichen Politik, Recht, Presse & Zentrale Dienste engagieren sich ein Politologe, eine Journalistin und ehemalige Ministeriumssprecherin, ein Volljurist und zwei Bürokauffrauen mit Herzblut für den Waldbesitz.

Die Vielfalt Wald GmbH als 100-prozentige Tochter des Verbandes kümmert sich um Kampagnen, Vermarktung und die Veranstaltungsorganisation. Hier haben wir mit einem ehemaligen Verbandsgeschäftsführer und einer Betriebswirtin mit Bundestags-erfahrung genau die richtige Besetzung.



ALEXANDER ZEHE | HAUPTGESCHÄFTSFÜHRER



LAURENCE GREEB | POLITIK



NATALIE HUMAGL-JOVY | EUROPÄISCHE FORSTPOLITIK



FREDERIC VON BRANDENSTEIN | BLK UND RECHT



LARISSA SCHULZ-TRIEGLAFF | PRESSESPRECHERIN



SUSAN SÖNNEMANN | ZENTRALE DIENSTE



TANJA NALLWEG | ZENTRALE DIENSTE



KARSTEN SPINNER | LEITER GB FORSTWIRTSCHAFT



MARIAN MAYR | FORSTWIRTSCHAFT



CLAUDIA HECKER | IK UND FORSTWIRTSCHAFT



DR. GUIDO SCHWICHTENBERG | PROJEKT WALDKLIMAFONDS



CLAUDIA BERG | PROJEKT WALDKLIMAFONDS



JOCHEN FLENER | VIELFALT WALD



ANNE-CHRISTIN SCHÖNHERR | VIELFALT WALD

Forstbetriebe, Forstgüter und Eigenjagden



Foto: iStock

Als Spezialmakler für Land- und Forstimmobilien im Engel & Völkers System sind wir Ihr kompetenter Ansprechpartner bei Kauf und Verkauf von Agrar- und Forstbetrieben. Für unsere vorgemerkten Kunden suchen wir laufend Betriebe und Flächen in ganz Deutschland.



ENGEL & VÖLKERS

SCHENCKS

Land- und Forstimmobilien GmbH
Tel. +49 (0)40 411 257 0
landundforst@engelvoelkers.com

70 JAHRE AGDW 70 JAHRE

AGDW - Die Waldeigentümer

Claire-Waldoff-Straße 7 · 10117 Berlin · Telefon 030-311 66 76 20
info@waldeigentuemer.de

Präsident: Philipp Freiherr zu Guttenberg
Hauptgeschäftsführer: Alexander Zeihe (VISdPG)

Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft. Blatt für Blatt ein Stück Waldpflege.

